

Marktbericht für das 3. Quartal 2021

Das Wichtigste in der Übersicht

- ❖ Tiefroter September
- ❖ Zins- und Inflationsängste
- ❖ Unsicherheiten in China
- ❖ Update Vermögensverwaltung
- ❖ Fokusthema: Vorsorge 3a

Rückblick auf die Finanzmärkte

Die alte Börsenweisheit „Sell in May an go away. But remember to come back in September“ beschreibt eine der am längsten erforschten Traditionen an den weltweiten Börsen. Der Monat September ist seit jeher als schlechter Börsenmonat bekannt. Durchschnittlich -0.4% verlor die US-Börse gemäss Langzeitforschern im September. Der September 2021 gab sich jedoch nicht mit dem langfristigen Mittel zufrieden. **Der SMI verlor gute 6% in den letzten 30 Tagen des dritten Quartals.** Das ist fast doppelt so viel wie der deutsche Leitindex DAX oder der Dow Jones, die beide jeweils gut 3 % verloren.

Ein Cocktail aus verschiedensten unerfreulichen Nachrichten brachte das Fass bereits Mitte August zum Überlaufen. Eine Korrektur, die von vielen Beobachtern bereits befürchtet und prognostiziert wurde. Doch schlechte Zeiten an den Börsen bedeuten auch immer Einstiegspotenziale. Ganz nach dem Motto „**Sell at good times, buy at bad times**“ kann die aktuelle Lage eine Möglichkeit bieten, ein Portfolio aufzustocken und damit günstig nachzukaufen. Die meisten Anleger jedoch verhalten sich prozyklisch, kaufen wenn es schon zu spät ist und verkaufen, wenn die Märkte schwächeln. Sich antizyklisch zu verhalten, klingt einfacher als es ist.

Doch was sind die Hintergründe der aktuellen Marktkorrekturen? Im Juli gingen erneut Diskussionen zum Thema Geldpolitik los. Sowohl die EZB als auch die Fed tätigen im Rahmen der expansiven Geldpolitik monatliche Anleihenkäufe in Milliardenhöhe. Im Juli wurde wiederum darüber diskutiert, die Anleihenkäufe zu verringern. Im Fachjargon auch „**Tapering**“ genannt. Nach einer deutlichen Erholung des US-Arbeitsmarktes wird ein Herunterfahren der massiven Konjunkturlösungen per Ende Jahr wahrscheinlicher, was zu Unruhen an den Börsen führt. Denn Anleger*innen befürchten, dass mit diesem Schritt weitere geldpolitische Massnahmen folgen könnten. Wird die Angst vor einer **Zinserhöhung** grösser, trifft das vor allem die **Wachstumstitel** stark. Diese Unternehmen sind vielfach hoch verschuldet, da sie sich noch in der Wachstumsphase befinden. Steigen die Zinsen, steigt der Aufwand auf dem Fremdkapital dieser Unternehmen, was das das ganze Konstrukt ins Wanken bringt.

Marktdaten

Aktienmärkte	2021	
SPI	15'044	+12.25%
Euro Stoxx 50 €	4'048	+13.58%
S&P 500 \$	4'307	+15.99%
Dow Jones \$	33'843	+12.15%
MSCI World \$	3'022	+12.37%
Volatilität VIX	-7.03	23.14

Obligationenmärkte		
SBI AAA-BBB	150.04	-0.59%

Rohstoffe		
Gold \$	1'760	-7.18%
Öl Brent \$	78.53	+63.9%

Immobilienmärkte		
SXI RE Funds TR	2'692	+5.08%
SXI RE Shares TR	3'172	+4.38%

Wechselkurse		
EUR/CHF	1.0786	-0.10%
USD/CHF	0.9309	+5.60%
Bitcoin \$	48'124	+64.81%

Vermögensverwaltung Brevalia (nach allen Kosten)

in %	2020	2021
SVA Tief	4.38	3.45
SVA Mittel	6.05	6.11
SVA Hoch	6.26	7.76
CH Werte	5.92	11.59
CH Reputation	6.10	20.70

Portfoliofonds Schweizer Banken

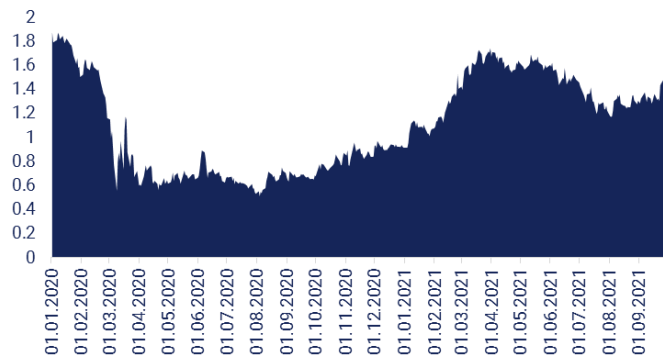
in %	2020	2021
Tief 1	2.00	3.39
Mittel 1	-2.50	7.34
Mittel 2	-2.00	5.63
Hoch 1	3.30	9.41
Hoch 2	1.76	8.29

Daten per 30.09.2021

Die Information zu den Anbietern der Portfoliofonds wurde für diese Aufstellung anonymisiert. Es handelt sich um öffentlich zugängliche Daten. Auf Wunsch legen wir Ihnen die Anbieter offen.

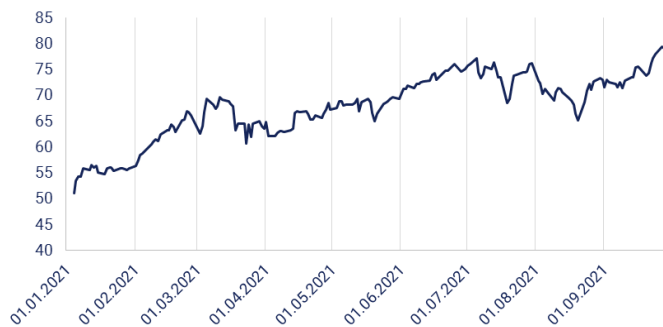
Eine weitere Quelle der **September-Baisse** sind **Inflationsängste** bzw. die tatsächlich gestiegene Inflation in der Schweiz, Europa und den USA. In unserem Marktbericht zum 2. Quartal 2021 haben wir bereits ausführlich über die steigenden Konsumentenpreise berichtet. Die Inflationsraten kletterten im August weltweit nach oben. In der Eurozone erreichte die Inflation 3%, in den USA gar 5.4%. Die Schweiz bildet mit 0.9% das Schlusslicht und befindet sich damit immer noch in der Zielspanne von 0% bis 2%. Die gemessene Inflation lässt sich also im August klar feststellen, der Trend ist eindeutig. Entscheidender für die Notenbanken sind jedoch die Inflationserwartungen, gelesen an den Staatsanleihen und den inflationsgeschützten Anleihen. Am Beispiel der USA lässt sich klar erkennen, dass hier etwas im Gange ist.

Zinssatz 10 Jährige US-Staatsanleihen



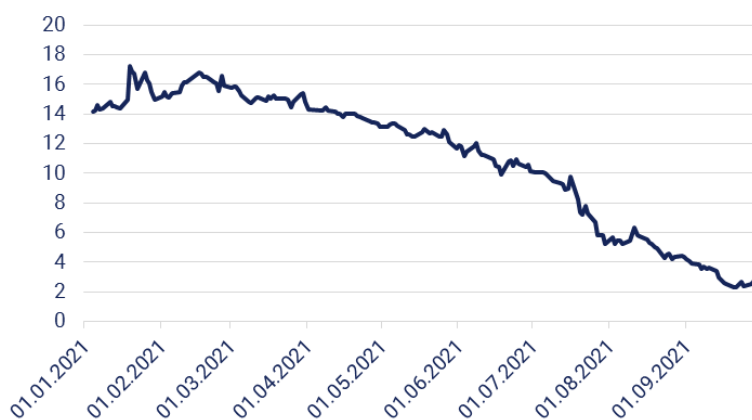
Es stellt sich die Frage, ob die beobachtete Inflation **vorübergehend ist oder von langfristiger Natur**. Aktuell treiben nicht funktionierende Lieferketten und der Ölpreis die Inflation. Die Opec liess jüngst verlauten, die Ölfördermengen im Oktober ausgeweitet werden. Wenn dies den Preisanstieg des Öls bremst, lastet etwas weniger Druck auf der Inflation.

Ölpreis (Brent)



Das jüngste Ereignis richtet sich nach China. Der zweitgrösste Immobilienkonzern **Evergrande** steht kurz vor dem wirtschaftlichen Kollaps. Neben 200'000 Arbeitsplätzen sind selbstverständlich auch die Investments der Anleger in das Unternehmen und seine Immobilienprojekte gefährdet. 1.2 Mio. Chinesen warten derzeit auf die Fertigstellung ihrer bereits bezahlten Wohnungen. Das Grossunternehmen hat insgesamt **300 Milliarden USD Schulden** und durch die Krise wurde bereits **80% des Firmenwerts vernichtet**. Der Kollaps des Unternehmens könnte zum Zusammenbruch des Immobilienmarktes in China führen und demnach auch der chinesischen Wirtschaft an sich massiv zusetzen.

Evergrande



Die **Kursanstiege** per Ende September zeichnen dabei keinesfalls eine Erholung des Konzerns ab. Der Preisanstieg lässt sich darauf zurückführen, dass sich Evergrande mit den Gläubigern über eine Zinszahlung einer fälligen Anleihe geeinigt hat. Darüber hinaus ist der Titel aufgrund des massiven Zusammenbruchs ein Ziel für **Spekulanten**, die darauf wetten, dass die Regierung den Konzern retten wird. Es ist durchaus möglich, dass Peking das Unterneh-

men in irgendeiner Form vor dem Kollaps bewahren wird. Die **chinesische Regierung** möchte verhindern, dass die Wirtschaft derart geschwächt wird, denn eine schwache Wirtschaftslage führt nicht selten zu Unzufriedenheit des Volks und ein unzufriedenes Volk ist weniger einfach zu führen als ein zufriedenes.

Auch wenn die Party an den Börsen im September etwas gestoppt wurde, bewegen wir uns für das Jahr 2021 immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Wie zu Beginn bereits erwähnt, können Korrekturen wie diese eine Möglichkeit sein, Mandate verhältnismässig günstig aufzustocken oder allgemein Investments zu tätigen, die bis anhin eher überbewertet schienen. Von **Panikverkäufen** ist grundsätzlich abzuraten. Bei **langfristig ausgerichteten Anlagestrategien**, wie wir sie bei Brevalia verfolgen, ist eine Korrektur wie diese zu verkraften.

Nichts desto trotz haben wir selbstverständlich immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Anregungen und Wünsche. Zögern Sie nicht, sich mit Ihrem Kundenverantwortlichen / Ihrer Kundenverantwortlichen in Verbindung zu setzen.

Entwicklung Vermögensverwaltung

Die positive Entwicklung des ersten Halbjahres wurde im Juli und August fortgeführt, was sich auch in der Performance der Vermögensverwaltungsmandate widerspiegelte. Das Mandat „SVA hoch“ knackte gar die 10%-Marke. Doch dann kam der September. Die **Vermögensverwaltungsmandate** verloren allein im letzten Monat des 3. Quartals **-2.52%**, **-3.24%** **respektive -3.52%** und mussten damit einiges an Performance einbüßen. Doch nach einem so fulminanten ersten Halbjahr, ist eine Korrektur zurück auf „normale“ Levels nicht beunruhigend.

Das **Rebalancing** der Mandate per Ende Quartal zeigte ein ähnliches Bild über alle Anlagestrategien. Aufgrund der positiven Entwicklung des S&P 500 sowie Nasdaq in den Monaten vor September, wurden einzelne Anteile dieser Investments in vielen Mandaten verkauft. Darüber hinaus, hat der gesunkene Goldpreis zu vereinzelt Zukäufen in diesem Bereich geführt. Es gab keine Veränderungen in der Selektion oder Struktur der Mandate.

Auch unser **Schweizer Werte Mandat** musste ordentlich an Performance einbüßen. Das Mandat brillierte noch im August mit einer Performance von 19.25%. Doch der September hatte es in sich, vor allem im Schweizer Markt. Per Ende des dritten Quartals notierte das Schweizer Werte Mandat deshalb tiefer **bei 11.59%**.

Die Anlagestrategie **Schweizer Reputation** entwickelte sich auch im dritten Quartal weiterhin prächtig. Seit bald einem Jahr ist unser Swiss Reputation AMC live und beweist, dass der Selektionsmechanismus funktioniert. Die Performance im Jahr 2021 von **20.5%** spricht für sich. Die September-Baisse hat aber auch unserem Zertifikat zugesetzt. Dennoch überperformt das Produkt den Benchmark (SPI, 12.1%) bei weitem.

Fokusthema: Haben Sie Ihre 3a-Einzahlung bereits getätigt? Ist es Zeit für ein weiteres 3a-Depot?

In der 3. Säule zu sparen wirkt sich bekanntlich positiv auf die Steuerlast wie auch auf die Altersvorsorge aus. Je nach Wohnort und dem einbezahlten Betrag können Sie mehrere hundert Franken an Steuern sparen. Je mehr Sie jährlich einzahlen, desto mehr sparen Sie. Wir empfehlen daher, den **Maximalbetrag von CHF 6'883** auszuschöpfen, sofern in der Finanz- und Liquiditätsplanung möglich.

Zudem gilt als Faustregel, dass ab einem angesparten Betrag von CHF 50'000 ein **weiteres 3a Konto/Depot** eröffnet werden sollte. Wenn Sie mehrere 3a Konten/Depots haben, eröffnet das zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit, das **Kapital gestaffelt zu beziehen**. Mit einem gestaffelten Bezug können Sie je nach Kanton noch einmal sehr viele Steuern sparen.

Die Brevalia AG bietet selbst ein 3a Depot an. Unser Lösungsansatz unterscheidet sich von den meisten Standard-Bankenlösungen insofern, dass wir nicht eine simple Anlage in einen Vorsorgefonds tätigen, sondern Ihnen ein **weltweit diversifiziertes ETF Portfolio** für Ihre Vorsorgegelder bieten. Die Diversifikation ist damit um einiges grösser und die Rendite analog der Vermögensverwaltungsmandate stabil und attraktiv. Interessiert? Dann melden Sie sich bei uns!

